

Das Präventions- und Sicherheitskonzept der Benedikt-Schule Visbek (Januar 2017)

Das Konzept wurde von den Lehrkräften der Arbeitsgruppe „Präventions- und Sicherheitskonzept“ erstellt:

Herr Dr. Bahlmann, Frau Büssing, Herr Joosten, Frau Lange, Frau Lüers, Frau Menke, Herr Overberg, Frau Robin, Frau Struve

Inhaltsverzeichnis

1.0 Bezüge

2.0 Präventionsarbeit in der Schule

2.1 Suchtprävention

2.2 Gewaltprävention

2.3 Spezielle Präventionsarbeit in den Jahrgängen

2.4 Werteerziehung

2.5 Das Programm Lions Quest

2.6 Mobbinginterventionsteam

2.7 Sicherer und aktiver Schulhof

3.0 Themen aus dem Schulcurriculum

3.1 Gesundheitserziehung

3.2 Suchtprävention

4.0 Sicherheitskonzept der Benedikt-Schule Visbek

4.1 Allgemeine organisatorische Maßnahmen zur Förderung der Sicherheit

4.2 Fachräume

4.3 Evaluation

5.0 Mobilitätskonzept

5.1 Mobilität an unserer Schule

5.2 Ziele

5.3 Durchführung

5.4 Bewertung / Evaluation

1.0 Bezüge

Die Relevanz der Präventions- und Sicherheitsarbeit in Schulen resultiert aus den folgenden gesetzlichen Vorgaben und Bezügen:

- Niedersächsisches Schulgesetz (2007), ³ 2 Bildungsauftrag der Schule
- Erlasse „Die Arbeit in der Oberschule“, „Die Arbeit in der Hauptschule“, „Die Arbeit in der Realschule“
- Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft (Gem. RdErl. D. MK, d. MI u. d. MJ v. 9.11.2010)
- Rauchen und Konsum alkoholischer Getränke in der Schule (RdErl. d. MK v. 7.12.2012)
- Erste Hilfe, Brandschutz und Evakuierung in Schulen (RdErl.d. MK v. 28.7.2008)
- Schulpsychologische Beratung (RdErl. d. MK. V. 31.10.2011)
- Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012)
- Datenbank NiMaP (Niedersächsische Maßnahmen der Prävention)
- Schulordnung der Benedikt-Schule
- Oberschulkonzept der Benedikt-Schule
- Maßnahmenkatalog „Rauchen“ der Benedikt-Schule

2.0 Präventionsarbeit in der Schule

Prävention betrifft laut der Bezugserlasse und Informationen des Kultusministeriums die zwei Bereiche Sucht- und Gewaltprävention, so dass diese beiden Aspekte für sich und gemeinsam bei allen präventiven Maßnahmen der Schule zu berücksichtigen sind.

Einen wesentlichen Bestandteil des Erziehungsauftrages der Schule stellen die gesundheitlichen und sozialen Präventionsaspekte wie die der Sucht- und Gewaltprävention sowie die Protektion der Lebenskompetenz dar. In diesem Kontext bedeutet Prävention, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, zu autonomen und selbstbestimmten Persönlichkeiten heranzuwachsen, die ihre Mitmenschen tolerieren und respektieren. Diese sollen durch die Schule, in der die Heranwachsenden einen erheblichen Teil ihres Tages verbringen, befähigt werden, in konflikt- und suchtfährdenden Situationen adäquat zu agieren.

Das vorliegende Präventionskonzept dient als ein Gesamtkonzept zur Sucht- und Gewaltprävention und intendiert die Förderung von Basalfertigkeiten zur spezifischen Lebensgestaltung in Bezug auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. So können die primären Ziele der Persönlichkeitsstärkung nur durch langfristig ausgerichtete Maßnahmen mit Kontinuität erfolgen. Denn Persönlichkeit konfiguriert sich über einen langen Zeitraum und Verhalten modifiziert sich nicht durch eine

einmalige Maßnahme. In diesem Konzept stehen also weniger suchtpreventive Einzelmaßnahmen im Vordergrund, als vielmehr Maßnahmen, die die turnusmäßigen präventiven Aktivitäten für jeden Jahrgang determinieren. Hierbei werden die Themenbereiche aus dem Schulcurriculum aufgelistet. Aufsteigend von den jüngeren zu den älteren Jahrgängen bauen diese Aktivitäten aufeinander auf und haben zum Resultat dieses Gesamtkonzept.

2.1 Suchtprävention

Problem- und Risikoverhaltensweisen von Heranwachsenden erweisen sich in der Phase der Adoleszenz von zentraler Bedeutung. Folglich müssen hierfür sowohl Strategien zur Vermeidung schädigender und insbesondere gesundheitsförderlicher Verhaltensformen (Konsum von Tabak, Alkohol und anderer Suchtmittel) als auch die Aufklärung über andere Suchtgefahren, wie z.B. bei der Ernährung oder innerhalb sozialer Netzwerke entwickelt, optimiert und trainiert werden.

2.2 Gewaltprävention

Maßnahmen zur Gewaltprävention fungieren bei einer Konfliktsituation als Vorbeugung von Gewaltanwendung. Deshalb gilt es, Konfliktfähigkeit, speziell Frustrationstoleranz und Kommunikationskompetenz zu fördern und Methoden der Konfliktlösung etwa mittels der Mediation und Streitschlichtung zu schulen.

2.3. Spezielle Präventionsarbeit in den Jahrgängen

Jahrgang 5	Lions Quest „Erwachsen werden“, Mobbinginterventionsteam (MIT)
Inhalt: Förderung von sozialen Kompetenzen (Selbstvertrauen, Kommunikation, Aufbau von positiven Beziehungen, Problemlösungsstrategien), Mobbing erkennen und intervenieren, Antimobbingtraining	
Jahrgang 6	Gewaltprävention, Lions Quest „Erwachsen werden“, MIT
Inhalt: Klärung von Grundbegriffen „Aggression“, „Gewalt“; verbale Gewalt; korrektive und präventive Intervention	
Jahrgang 7	Medienkompetenz, Gewaltprävention
Inhalt: Förderung eines kompetenten und verantwortungsvollen Umgangs mit Medien wie Facebook, Twitter, Snapchat, Instagram, Youtube; Computer- und Internetsucht; theaterpädagogische Werkstatt	
Jahrgang 8	Schulmedienscouts
Inhalt: verantwortliche Internetnutzung, Urheberrecht, Cybermobbing, Umgang mit persönlichen Daten, Kommunikation im Netz	

Jahrgang 9	Schulmedienscouts
Inhalt: s.o.	

Jahrgang 10	Lebensplanung, Orientierungstage, Schulmedienscouts
Inhalt: Berufsberatung, Versicherungen, Banken, Behörden (Anträge), Besuch von Handelslehranstalten, Orientierungstage als Hilfestellung für die persönliche, familiäre und schulische Situation, Vortrag des BADS (Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr)	

2.4 Werteerziehung

In unserer Schulordnung, dem Erziehungskonzept und unserem Leitbild ist die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung als Basis unserer Schulgemeinschaft formuliert. Die Mitverantwortung eines jeden Mitglieds der Gemeinschaft, der tolerante, respektvolle Umgang miteinander und andere wesentliche Erziehungswerte, fest verankert in dem Leitsatz: „Jeder soll auf das bedacht sein, was für den anderen gut ist.“, bilden die Grundlage unserer Erziehungsarbeit und lassen sich nicht auf bestimmte Fächer beschränken. Verstößt man gegen diese Regeln des Zusammenlebens, so werden diese Vorfälle in der Klasse eingehend reflektiert.

2.5 Programm „Lions Quest“

Zur Stärkung der Schülerinnen und Schüler leistet das Programm „Lions Quest“ im Sinne des „Sozialen Lernens“ einen gewichtigen Beitrag. Um dieses Programm durchführen zu können, wird eine Fortbildung benötigt, die jährlich angeboten wird und von der Mehrheit unseres Kollegiums bereits besucht wurde. Dadurch ist es vielen Lehrpersonen möglich, auch in der nachmittäglichen Lernzeit der Oberschule Sequenzen zu Lions Quest abzuhalten.

2.6 Mobbinginterventionsteam (Christina Robin)

In Fällen von Mobbing oder anderen Konflikten können verschiedene Personen zur Hilfe gezogen werden. Dazu gehören die Beratungslehrkraft Frau Frau Mänz-Rötgers und Frau Vosteen. Gespräche können je nach Unterrichtseinsatz mit und ohne Termin durchgeführt werden. Herr Feldhaus (Schulsozialpädagoge) ist dagegen zeitlich flexibler. Zunächst werden vertrauliche Gespräche auf der Basis wichtiger Beratungsgrundsätze direkt mit den Betroffenen geführt. Je nach Wunsch und Ausmaß der Problematik können Eltern, Lehrer, Mitschüler oder die Klasse individuell mit einbezogen werden.

2.7 Sicherer und aktiver Schulhof

Ein „sicherer und aktiver Schulhof“ stellt einen Bereich dar, der diverse Möglichkeiten zu abwechslungsreichen, erholsamen und konfliktfreien Aktivitäten in der Pause offeriert. Es gibt ein nach Schulstufen abgestimmtes reichhaltiges Spektrum an Pausenangeboten.

3.0 Themen aus dem Schulcurriculum

Im Schulcurriculum der Benedikt-Schule Visbek sind zahlreiche Themenbereiche zu finden, die den friedlichen Umgang miteinander sowie das gesundheitsbewusste Leben fördern. Zwar betreffen diese den Unterricht lediglich in bestimmten Lerngruppen unterschiedlicher Jahrgänge, allerdings führen sie später, da aufbauend, zu den allgemein erwünschten Grundhaltungen.

3.1 Gesundheitserziehung

Besonders in den Fächern Biologie, Hauswirtschaft, Wirtschaft, Politik und Erdkunde gibt es Unterrichtseinheiten, die die Bereiche **Ernährung** und **Konsumverhalten** thematisieren. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, auch bei der Lebensmittelauswahl bewusst und nachhaltig zu agieren, indem sie beispielsweise Inhaltsstoffe und deren Auswirkungen auf den Körper sowie Anbau- und Vertriebsmethoden kennen lernen. Diese Lerninhalte weisen demzufolge eine hohe Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung auf.

Außerdem umfasst die Gesundheitserziehung auch den Bereich der **Sexualität**. In diesem Zusammenhang lernen die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Biologie, Religion/ Werte und Normen sowie Politik nicht nur rein biologische Vorgänge, sondern erkennen ebenso die Gefahren und Chancen einer gesunden Sexualität. Neben den Möglichkeiten des Schutzes vor Infektionskrankheiten und Schwangerschaft erfahren die Schülerinnen und Schüler ebenso, angemessen mit ihren Gefühlen umzugehen, sich vor sexuellem Missbrauch zu schützen und Verantwortlichkeit zu zeigen.

Die Bedeutung der **körperlichen Fitness** dient als Prophylaxe für etwaige Krankheitsbilder und wird aus diesem Grund sowohl im Sportunterricht, als auch im Fach Biologie thematisiert.

Die dargestellten zu erwerbenden Kompetenzen der Gesundheitserziehung sind in den schuleigenen Arbeitsplänen der jeweiligen Fächer ausgewiesen. Ferner findet die Gesundheitserziehung auch in weiteren Fächern statt. Schließlich gibt es immer Themen (z.B. Texte im Deutschunterricht), die dieses weit gefasste Feld berühren und stets Anlässe zur Präventionsarbeit bieten.

3.2 Suchtprävention

Suchtprävention findet vor allem in den Fächern Biologie, Politik, Religion/Werte und Normen statt. Demzufolge wird sichergestellt, dass die Gefahren, die für die körperliche und psychische Verfassung sowie das soziale Miteinander von legalen und illegalen Drogen ausgehen, bekannt sind und warnend sowie abschreckend auf die Schülerinnen und Schüler wirken.

4.0 Das Sicherheitskonzept der Benedikt-Schule Visbek

Eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit, die von gegenseitiger Achtung geprägt ist, ist Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander am Lern- und Lebensort Schule-. Gleichzeitig beugt sie der Entwicklung von Missbrauch und Gewalt vor. Die Sicherheit an unserer Schule kann einerseits durch von außen einwirkende Faktoren gefährdet werden. Andererseits kann es Gewalt auch unter Schülerinnen und Schülern geben. Darüber hinaus ist ein höchstes Maß an Sicherheit gegenüber Unfall- und Verletzungsrisiken zu gewährleisten.

Wichtig ist, dass alle Beteiligten am System Schule, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüle, Eltern, Hausmeister und Sekretärin sowie andere Mitarbeiter ein Bewusstsein für Gefahren entwickeln und lernen, selbstbewusst damit umzugehen. D. h., im Bedarfsfall muss angemessen und konsequent gehandelt werden.

Daher verpflichten sich alle Beteiligten beim Auftreten von Konflikten oder Unfallsituationen klärend und umsichtig zu handeln und respektvoll miteinander umzugehen. Das bedeutet u.a. , Gespräche in gegenseitiger Offenheit, Fairness, Achtung und Ehrlichkeit voreinander zu führen.

Ergebnis dieses Prozesses muss eine konsequente Umsetzung getroffener Vereinbarungen sein.

4.1 Allgemeine organisatorische Maßnahmen zur Förderung der Sicherheit.

- 1. Schulversäumnisse werden rechtzeitig erfasst und im Klassenbuch dokumentiert.*
- 2. Die Aufsicht während der Pausen und vor Unterrichtsbeginn nehmen Lehrkräfte nach dem Aufsichtsplan wahr. Die Lehrkräfte werden dabei von Schülersaufsichten unterstützt.
In den Belehrungen werden Schülerinnen und Schüler auf ein richtiges Verhalten in der Schule und auf dem Schulhof hingewiesen.(Z.B. dem Umgang mit Schnee)*

3. *An den Eingängen zur Schule hängen Hinweisschilder, welche Besucher darauf aufmerksam machen, sich im Sekretariat anzumelden.*
4. *Alle Türen der Klassenräume werden auf der Außenseite mit Knöpfen ausgerüstet, sodass sie von außen nur mit einem Schlüssel zu öffnen sind. In jedem Klassenraum hängt ein Fluchtwegeplan und ein Plan „Verhalten im Alarmfall“.*
5. Schüler dürfen während des Unterrichts nur einzeln die Toiletten aufsuchen.
6. Die Lehrkraft verlässt nach einer Unterrichtseinheit als Letzter einen Klassenraum und verschließt ihn.
7. Es gibt regelmäßig Übungen zum Verhalten im Brandfall, an denen alle Lehrkräfte sowie das Verwaltungspersonal teilnehmen.
8. Alle Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema „Erste Hilfe Maßnahmen am Unfallort“ teil.
Dies gilt im Besonderen für die Sportlehrkräfte.
9. Alle Fachlehrer der Fächer Technik, Hauswirtschaft, Sport, Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Textil, Werken sind verpflichtet, die Sicherheitsbestimmungen in ihrem Fach und den entsprechenden Räumen zu kennen. Diese Kenntnis wird durch Unterschrift jährlich dokumentiert.
10. Es ist wichtig, dass der Weg der Schülerinnen und Schüler zur Schule und nach Hause sowie die Mobilität während des Schulalttages gesichert werden. Dies wird im Programmpunkt Mobilität gesondert aufgeführt.

4.2 Fachräume

1. Die Türen der Fachräume (Technik, Hauswirtschaft, Sport, Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Textil) sind auf der Außenseite mit Knöpfen ausgerüstet, sodass sie von außen nur mit einem Schlüssel zu öffnen sind. Für diese Räume sind Raumordnungen vorhanden, in denen geregelt ist, welche Sicherheitsbestimmungen und Verhaltensregeln von den Schülern einzuhalten sind. Zu Beginn eines Schuljahres bzw. Schulhalbjahres (bei epochalem Unterricht) werden die Bestimmungen der Raumordnungen den Schülern zur Kenntnis gebracht. Diese Kenntnis wird im Klassenbuch dokumentiert. Die Raumordnungen der Fachräume werden von den zuständigen Fachkonferenzen beschlossen.

2. Alle Fachlehrer der Fächer Technik, Hauswirtschaft, Sport, Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Textil, Werken sind verpflichtet, die Sicherheitsbestimmungen in ihrem Fach und den entsprechenden Räumen zu kennen. Diese Kenntnis wird durch Unterschrift dokumentiert.

4.3 Evaluation

Das Präventions- und Sicherheitskonzept der Benedikt-Schule Visbek versteht sich als vorläufiges Konzept, das regelmäßig evaluiert und den Evaluationsergebnissen entsprechend verändert werden soll. Alle relevanten Themen wie Suchtmittel, Gewalt, Bewegung, Ernährung und Gesundheit werden im Präventionskonzept erfasst. Die Inhalte des Konzepts sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Weitere präventive Maßnahmen können jederzeit in das Präventionskonzept aufgenommen werden. Die Gesamtkonferenz wird über Ergebnisse und Veränderungen informiert.

5.0 Mobilitätskonzept – Curriculum Mobilität

5.1 Mobilität an unserer Schule

Wir leben in einer Gesellschaft, in der immer häufiger Entfernungen zurückgelegt werden müssen. Dazu nutzen wir viele verschiedene Verkehrsmittel, wie z.B. den Bus, das Auto und häufig auch das Fahrrad. Das Thema Mobilität spielt an der Benedikt-Schule eine wichtige Rolle und geht über die reine Verkehrserziehung hinaus. An dieser Stelle soll aufgezeigt werden, mit welchen Maßnahmen die verschiedenen Ziele erreicht werden sollen und was getan wird, um das Thema Mobilität den Schülern näher zu bringen.

5.2 Ziele

Spezifisch

Die Schüler sollen schrittweise zu einer sicheren und nachhaltigen Teilnahme am Verkehr geführt werden. Dabei steht zunächst das Fahrrad im Mittelpunkt, welches evtl. später durch andere Fortbewegungsmittel ergänzt werden kann.

Messbar

Die Schüler zeigen in verschiedenen gestellten als auch realen Verkehrssituationen ihr erlerntes Wissen bzw. Verhalten. Diese werden durch Themen im Unterricht unterstützt.

Akzeptiert

Sowohl die Lehrer, als auch die Schüler und Eltern wünschen sich, dass die Kinder und Jugendlichen sich sicher im Verkehr bewegen können. Unsere

Mobilitätsschulung entspringt ihrem Alltagsleben und vermittelt Wissen bzw. Fähigkeiten, die abseits von Schule benötigt werden.

Realisierbar

Durch die Einbindung einzelner Aspekte in den Regelunterricht sowie die Durchführung von praktischen Übungen an verschiedenen Projekttagen, kann das Ziel der Schulung zu einer sicheren Verkehrsteilnahme erreicht werden.

Terminierbar

Die 10 Bausteine des Curriculums Mobilität werden in den nächsten Jahren an die Oberschule angepasst und aktualisiert, ergänzt durch verschiedene außerunterrichtliche Maßnahmen.

5.3 Durchführung

Die Schüler werden während des regulären Unterrichts an das Thema Mobilität herangeführt. Mit Hilfe der 10 Bausteine des Curriculums Mobilität werden einzelne Themenbereiche altersgemäß mit den Schülern bearbeitet. Dies erfolgt über die einzelnen Unterrichtsfächer, die verschiedene Aspekte von Mobilität aufgreifen und somit eine umfassende Mobilitätsausbildung gewährleisten.

Sicherung des Schulweges

Während der dunklen Jahreszeit werden die Fahrräder der Schüler hinsichtlich der Beleuchtung und der Funktion überprüft. Unterstützt werden wir durch Beamte der Polizei Vechta/Visbek. Anschließend informieren wir die Eltern über nicht funktionierende Fahrräder bzw. defekte Fahrradbeleuchtung.

5.4 Bewertung / Evaluation

Die verschiedenen Maßnahmen werden regelmäßig auf Umsetzbarkeit und Qualität überprüft. Zurzeit wird die Umsetzbarkeit der 10 Bausteine des Curriculums Mobilität in den einzelnen Jahrgängen und den entsprechenden Unterrichtsfächern gesichtet, um jahrgangsspezifische Mobilitätspläne entwickeln zu können. Auf diese Weise können die Maßnahmen noch präziser auf die Bedürfnisse unserer Schülerschaft ausgerichtet werden.